

Mutige Revolutionärin, große Internationalistin

# Das kämpferische Leben von Gladys Marín ist zu Ende



Die Folgen der Pinochet-Diktatur haben die deutschen und die chilenischen Kommunisten auf besondere Weise verbunden: Tausende bekamen Aufenthaltsrecht in der DDR und auch in der BRD. Wir dokumentieren Auszüge aus dem Leben von Gladys Marín:

Gladys Marín wurde am 16. Juli 1941 in Curepto als eine von vier Töchtern einer Lehrerin und eines Bauern geboren. In ihrer Kindheit war sie in katholischen Jugendbewegungen aktiv; schon mit 11 Jahren lebte sie allein in Santiago, wo sie auch eine Ausbildung als Lehrerin machte, die sie 1957 abschloss. Mit 17 wurde sie Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes, kurz darauf Vorsitzende eines Junglehrerverbandes. Gladys wirkte dann in der Frauenkommission der Kommunistischen Jugend, in deren ZK sie 1960 gewählt wurde. 1963 wurde sie zur Vorsitzenden des Verbandes. In dieser Zeit entwickelte die Kommunistische Jugend eine aktive Studierendenpolitik, in sie fiel aber auch der Triumph der Unidad Popular am 4. September 1970.

Seit 1965 war sie Abgeordnete für den zweiten Hauptstadtdistrikt, bis der faschistische Putsch des 11. September 1973 Gladys Marín in die Illegalität trieb. Im Dezember 1973 kam sie auf Druck der Partei für acht Monate in die niederländische Botschaft, obwohl sie selbst weiterhin in der Illegalität wirken wollte. Während einer Solidaritätsreise in Costa Rica erfuhr sie 1976 von der Verhaftung ihres Ehemanns und Genossen Jorge Muñoz, den sie 1963 geheiratet hatte und mit dem sie zwei Söhne hatte. Jorge Muñoz ist bis heute verschwunden.

1978 kehrt Gladys illegal nach Chile zurück und leitet die illegale Inlandstätigkeit der Partei. 1984 zur Zweiten Sekretärin gewählt, wird Gladys 1994 Generalsekretärin der KP Chiles. Drei Jahre später erreicht sie bei den Senatswahlen die achtmeisten Stimmen, kann aber wegen des antidemokratischen Binominalsystems nicht Senatorin werden.

Günter Pohl,  
uz - Zeitung der DKP, 11. März 05

**G**ladys Marín, die Generalsekretärin der Kommunistischen Partei Chiles, ist in der Nacht zum 6. März in Santiago de Chile an den Folgen eines Gehirntumors gestorben. Zwischen Oktober 2003 und Dezember 2004 wurde sie drei Mal in Havanna behandelt, wo ihr auch vor knapp einem Jahr der Orden "José Martí" verliehen wurde.

## Immer mit den Armen dieser Erde

Rede von Gladys Marín anlässlich der Verleihung des "José Martí-Ordens" im März 2004 in Havanna

(...) Unser Blick geht zurück zu José Martí, einem Menschen der Jahrhunderte. Jahrhunderte von Licht und Schatten. Und eines der kräftigsten dieser Lichter, das immer leuchten wird, ist das von José Martí. (...) José Martí ist der Vorkämpfer unseres Amerikas. Führer der Träume und der Kämpfe von Millionen, die früher und heute seinem Beispiel folgen um die großartigen Herausforderungen der Gegenwart anzugehen. Gabriela Mistral, Pablo Neruda und Benjamín Vicuña Mackenna waren Chilenen, die in ihrer Poesie und Prosa José Martí hochhielten, einen Kubaner, der allen Amerikanern gehört.

Es gibt viele Ausdrücke dieser Identität auf allen Gebieten. In diesen Zeiten, wo wir derartige beschämende Unterordnung und soviel menschliches Elend sehen, ruft uns Martí auf rebellischer und aufständischer zu sein! Ich erhalte den José-Martí-Orden hier in Kuba, dem Herzen unserer Widerständigkeit und unserer Würde, Fundament aller Männer und Frauen Chiles, die wir weiterkämpfen, unter allen Bedingungen und in jeder Situation.

Ich bekomme den José Martí-Orden und möchte erinnern an die immer Anwesenden, die Festgenommenen und Verschwundenen, die Hingerichteten, die Enthaupteten, die ins Meer Geworfenen.

Es ist dies eine Zeit der Revolutionen. Wir müssen in eine permanente Revolution eintreten, mit allen Kräften und dem nötigen Humanismus. Die erste darunter ist die Schlacht der Ideen, wie der Comandante und Genosse Fidel sagt. Und wie Martí sagt: "Der Triumph ist den am besten Vorbereiteten gewiss."

Meine entschiedene Verpflichtung stammt von jeher, als ich die hassenswerten sozialen Unterschiede fühlte und erlebte. Aber immer war ich glücklich auf dem Land, den Weizenfeldern, in der Sonne, an der Luft. Dann fragte ich mich: Warum kann es nicht Glück für alle geben?

Ich bin im Inneren überzeugt, dass eine andere Welt möglich und nötig ist. (...)

Man muss das kritische und alternative Gedankengut weiterentwickeln, weil es eine tiefe Krise der neoliberalen Ideologie gibt, und wir müssen dem Aufkommen einer neuen Gedankenwelt helfen. Die ideologische Schlacht ist das Wesentliche. Mit seiner bahnbrechenden Überzeugung und seiner vorwärtsweisenden Aktion zeigte Martí die Wichtigkeit dieses Kampfes, die heute eine erstrangige Relevanz hat.

In diesem Moment fühle ich mich begleitet von Salvador Allende, dem Genossen Präsident, der die Kubanische Revolution so sehr geliebt hat. Allende, der heute wie nie in Chile und Lateinamerika gegenwärtig ist. Ein Mann, der die Geschichte mit einem martianischen, revolutionären Geist in Ehren zu halten wusste. (...)

Ich nehme diesen Orden nach Chile mit, als einen Stern der uns täglich im Kampf um den Sozialismus Hoffnung einflößt, im Kampf um das Leben, im Kampf um die Freiheit.

Ein Dank der kubanischen Revolution, ein Dank an Comandante Fidel, dafür, dass Ihr immer, so wie Martí, mit den Armen der Erde seid!

**Mit Martí und Allende gewinnen wir tausend Mal!**

DEUTSCHSPRÄCHIG

## Granma

### INTERNACIONAL

- ... die Zeitung aus Cuba ✓
- ... Cuba aus erster Hand ✓
- ... gegen die anti-cubanische Meinungsmache ✓
- ... Infos aus Lateinamerika ✓
- ... jeden Monat neu ✓

**Ein Muss für jede Cuba-Freundin und jeden Cuba-Freund!**

Ja! Ich will die Granma abonnieren und zwar:

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 €

für 1/2 Jahr (6 Ausgaben) 8 €

als Gruppenkontingent\*

\*(Rabattstaffel bitte beim Vertrieb erfragen)

Einsenden an: GNN-Verlag, Zülpicher Str. 7, 50674 Köln. Spendenkonto: NETZWERK CUBA e.V. Sparkasse Essen 2103 901, BLZ 360 501 05